Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-388802-p0001-2

Bey dem

Pantzland-Brunnerischen

Hochzeit-Fest/

Wolte mit diesen Wenigen seine Schuldigkeit bezeugen

M. Johann Gottlob Meiner/
Diac. ad Spirit. S.

DA Hall anjetzo ja von vielen wird gehasset/
Sucht sich Herr Pantzland doch daselbst was Liebes aus.
Warum? Weil Seine Brust dies Wort des Geistes fasset:
Prüfft alles wohl/ und/ was das Beste/ nehmet draus.
In Hall gefällt Ihm nicht/ wo man so ruchloß lebet/
Wies in dem grünen Hof vor einger Zeit zugieng/
Und wie noch mancher jetzt im Sauß und Schmause lebet/
Welchs da und überall ein recht apotisch Ding.
Wer auch daselbst nicht will ein Orthodoxus bleiben/
Mit solchem läst Er sich in keine Freundschafft ein;
Es möchten sonsten Ihn die Freunde selbst vertreiben/
Die dieser Brüderschafft getreu ergeben seyn.
Was unter grossem Schein der Frömmigkeit nur schmähet/
Von allen andern nichts/ von sich allein viel hält;
Was manche Hertzen gantz mit göldnen Stricken fähet/
Dem will Er nimmermehr mit Fleiß seyn zugesellt.
Er will das ewig nicht allda vor Recht erkennen/
Daß man das Wort so gar der Sonntags-Arbeit spricht/
Und daß man allzuleicht die Ehen möge trennen/
Als wenn das nur gehör vors weltliche Gericht.
Er wünscht/ daß niemalhs das wär auf der Welt erschienen/
Was diese letzte Zeit daselbst hervor gebracht/
Zur Freude/ denen/ die sich halten Concubinen/
Und was noch über dies auch da viel Trennung macht.
Mit allem diesen hat Herr Pantzland nichts zu schaffen.
Was aber doch allda noch reine Lehre liebt/
Und was wohl ausgerüst mit denen Geistes-Waffen/
Stets wider Laster streit't/ der Tugend sich ergiebt/
Was nebst dem guten Schein rechtschaffen Wesen heget/
Wo wahre Gottesfurcht mit Demuth wird verehrt/
Das ists/ was Ihm Sein Hertz daselbst hat gantz beweget/
Und was Ihn auch von hier mit Liebe hingekehrt.
Nun/ Höchster/ laß Ihn das recht wohl gefunden haben;
Vereinge/ segne stets dies Hoch-verliebte Paar.
Füll Ihre Brust und Hauß mit allen deinen Gaben/
Bis du Sie holen wirst zu deiner Himmels-Schaar.

TORGAU/ den 19. May/ 1721.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-388802-p0004-9

AB 180007

ULB Halle 3
002 378 078

Sb.

VD 17

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-388802-p0005-4

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-388802-p0006-0

Bey dem

Wantzland-Brunnerischen

Hochzeit-Fest/

Wolte mit diesen Wenigen seine Schuldigkeit bezeugen

M. Johann Gottlob Meiner/
Diac. ad Spirit. S.

DA Hall anjetzo ja von vielen wird gehasset/
Sucht sich Herr Wantzland doch daselbst was Liebes aus.
Warum? Weil Seine Brust dies Wort des Geistes fasset:
Prüfft alles wohl/ und/ was das Beste/ nehmet draus.
In Hall gefällt Ihm nicht/ wo man so ruchloß lebet/
Wies in dem grünen Hof vor einger Zeit zugieng/
Und wie noch mancher jetzt im Sauß und Schmause lebet/
Welchs da und überall ein recht apotisch Ding.
Wer auch daselbst nicht will ein Orthodoxus bleiben/
Mit solchem läst Er sich in keine Freundschafft ein;
Es möchten sonsten Ihn die Freunde selbst vertreiben/
Die dieser Brüderschafft getreu ergeben seyn.
Was unter grossem Schein der Frömmigkeit nur schmähet/
Von allen andern nichts/ von sich alleln viel hält;
Was manche Hertzen gantz mit göldnen Stricken fähet/
Dem will Er nimmermehr mit Fleiß seyn zugesellt.
Er will das ewig nicht allda vor Recht erkennen/
Daß man das Wort so gar der Sonntags-Arbeit spricht/
Und daß man allzuleicht die Ehen möge trennen/
Als wenn das nur gehör vors weltliche Gericht.
Er wünscht/ daß niemalhs das wär auf der Welt erschienen/
Was diese letzte Zeit daselbst hervor gebracht/
Zur Freude/ denen/ die sich halten Concubinen/
Und was noch über dies auch da viel Trennung macht.
Mit allem diesen hat Herr Wantzland nichts zu schaffen.
Was aber doch allda noch reine Lehre liebt/
Und was wohl ausgerüst mit denen Geistes-Waffen/
Stets wider Laster streit't/ der Tugend sich ergiebt/
Was nebst dem guten Schein rechtschaffen Wesen heget/
Wo wahre Gottesfurcht mit Demuth wird verehrt/
Das ists/ was Ihm Sein Hertz daselbst hat gantz beweget/
Und was Ihn auch von hier mit Liebe hingekehrt.
Nun/ Höchster/ laß Ihn das recht wohl gefunden haben;
Vereinge/ segne stets dies Hoch-verliebte Paar.
Füll Ihre Brust und Hauß mit allen deinen Gaben/
Bis du Sie holen wirst zu deiner Himmels-Schaar.

TORGAU/ den 19. May/ 1721.